

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Huf., Textzeile 15 Huf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Huf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Huf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einischl. 20 Huf. Trägerlohn. Bei Postbezugs Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Huf. Zeitungsbüro auswärts 30 Huf. Beilagezeit. Ausgabe A 15 Huf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 3. Februar 1939

Nr. 29

500 deutsche Arbeiter nach Japan eingeladen

KdF-Fahrer vier Wochen Gäste der japanischen Staatseisenbahn / Gegeneinladung Dr. Leys

Berlin, 3. Februar. Reichsleiter Dr. Ley empfing am Donnerstag in Gegenwart des Geschäftsführers Winter von der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr Dr. Sittman, der im Auftrage des japanischen Eisenbahnministers eine Einladung für 500 „Kraft-durch-Freunde“-Fahrer an Dr. Ley überbrachte.

Die japanische Staatseisenbahn hat für diesen Zweck einen Betrag von 100 000 Yen zur Verfügung gestellt. Die 500 deutschen „Kraft-durch-Freunde“-Fahrer werden Ende dieses Jahres mit einem „Kraft-durch-Freunde“-Schiff die Reise nach Japan antreten und vier Wochen als Gäste der japanischen Staatseisenbahn verschiedene Städte und Landschaften Japans besuchen. Sie genießen während dieser Zeit Freifahrt auf den japanischen Staatsbahnen und sollen ein sorgfältig vorbereitetes Programm vorgelegt erhalten. Dr. Sittman bat Dr. Ley, diese Einladung als ein neues

Zeichen der Sympathie des japanischen Volkes für das schaffende Deutschland Adolf Hitlers zu betrachten.

Dr. Ley sprach dem Vertreter Japans seinen herzlichen Dank für diese Freundschaftsbefundung aus und übermittelte seinem japanischen Gast gleichzeitig eine Gegeneinladung für 500 japanische Arbeiter zum Besuch Deutschlands. Dr. Ley richtete im Anschluß daran an das japanische Eisenbahnministerium ein Danktelegramm mit der Gegeneinladung; darin erklärt Dr. Ley zum Schluß: „Ich bin überzeugt, daß diese Besuchsfahrten japanischer und deutscher schaffender Menschen die Freundschaft, die unsere beiden Völker verbindet, weiter fördern wird.“

Deutsch-japanische Solidarität

Tokio, 2. Februar. Die japanische Presse bringt an erster Stelle unter der Überschrift „Dank für Adolf Hitlers Freundschaft“ Er-

klärungen des Außenministers Arita zur Führerrede vor dem Reichstag. Arita stellte danach fest, daß er gern die Gelegenheit benutze, um dem befreundeten Deutschland den Dank des japanischen Volkes auszusprechen. Die Rede des Führers habe gezeigt, daß Deutschland die Sendung Japans im Fernen Osten klar verstanden habe, wie auch Japan um die Mission Deutschlands in Europa wisse. Aus dieser Erkenntnis sei der Antikominternpakt geschaffen worden. Deutschland wieder aufstieg sei bei einigen Mächten nicht verstanden worden, aber Japan weise nicht an Deutschlands friedlichen Absichten. Deutschland sei der Garant des Friedens und ein starkes Bollwerk gegen jede Störung der Ordnung. Eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Japan sei zur Förderung des Weltfriedens unbedingt erforderlich.

Wieder Abrüstungsdiskussion

Es hat in britischen Parlamentstreffen allgemein größtes Aufsehen erregt, daß der britische Erstminister Chamberlain bereits die erste Sitzung des Unterhauses dazu benutzt hat, auf die Führerrede einzugehen. Gewiß, er zog den Querschnitt seiner Begegnung mit Mussolini und seiner Auffassung von den Ausführungen Adolf Hitlers nicht zuletzt darum, um der Opposition seines Landes die ganze Torheit ihrer Sepsis und ihrer ewigen Vorbehalte vor Augen zu führen. Wir dürfen sagen, daß Chamberlain im wesentlichen die Gefühle erwidert hat, die durch die Rede des Führers bezüglich des Wunsches nach gegenseitigem Vertrauen und Zusammenarbeit zwischen den beiden Völkern zum Ausdruck gebracht worden sind. Ein wesentliches Stück der Ausführungen Chamberlains stellte das Kapitel der Abrüstung dar, und so ist es nicht zu verwundern, wenn alle englischen Blätter bereits der Frage der Abrüstungsbegrenzung die größte Aufmerksamkeit zuwenden. Chamberlain sagte ja, daß er anlässlich seines Kombebuches die Frage der Abrüstungsbegrenzung getreift habe und daß zwischen Mussolini und Chamberlain beschlossen wurde der Frage näherzutreten, sobald die Umstände günstig wären.

Run haben die Worte des Führers, die die Hoffnung auf einen langen Frieden ausdrücken, die Möglichkeiten einer Abrüstungsbegrenzung neuerdings in den Mittelpunkt des politischen Interesses gestellt, und die außenpolitische Gemeinamkeit der Achse Berlin-Rom läßt Chamberlain auf die Durchführung einer qualitativen Abrüstungsbegrenzung hoffen. Allerdings versuchte der Erstminister hier Wege aufzuzeigen, die für das englische Volk vielleicht zutreffen mögen, bei den Auffassungen der deutschen und italienischen Nation hinsichtlich des Wertes und der Ursache der Abrüstung aber nicht zu verallgemeinern sind.

Chamberlain meinte, daß wirkliche Fortschritte in der Befriedungspolitik erst dann erzielt werden könnten, wenn die Abrüstung in der einen oder anderen Form in Sicht gekommen sei. Indessen dürften gerade die letzten Jahre zur Genüge bewiesen haben, daß es gerade das Volk in Waffen war, das den Frieden in Europa aufrechtzuerhalten vermochte. Wenn Chamberlain weiterhin sagte: „Bevor sich England auf eine Endregelung einlasse, möchte es den konkreten Beweis für die Bereitschaft sehen, eine Abmachung, wenn nicht der Abrüstung, so doch der Abrüstungsbegrenzung einzugehen.“ und wenn Chamberlain zu der Konstruktion gelangte: „Wenn diese Zeit kommt, wenn wir anderwärts den Geist vorfinden, der unserem eigenen entspricht, dann weiß ich, wird dieses Land bereit sein, seinen Beitrag zur allgemeinen Befriedung zu leisten.“ so können diese Bemerkungen nicht ganz unwiderprochen hingenommen werden.

Es ist nicht unsere Sache, wenn England glaubt, seinem Volke in Friedenszeiten eine allgemeine Wehrpflicht nicht zumuten zu können, und wenn es etwa daraus konstruieren wollte, daß auch andere Staaten dieser allgemeinen Wehrpflicht entgehen könnten. Wir glauben, daß Chamberlain bereit wäre, in der Abrüstungsfrage weitestgehend entgegenzukommen. Dies aber wäre eine quantitative Abrüstung, der vielleicht auf der anderen Seite eine qualitative Abrüstung in ungewöhnlichem Ausmaße gegenübersteht.

Es ist daran zu erinnern, welche ein Schlag ins Wasser die Abrüstungskonferenz von 1932 war. Es muß aber ebenbürtig daran erinnert werden, welche Vielheit von Vorschlägen durch den Führer in den ersten Jahren seiner Machtübernahme zur Abrüstungsfrage gemacht worden sind. Wurden sie angenommen? Man ging über sie zur Tagesordnung über, und das einzige, was im Laufe der letzten Jahre auf diesem Gebiete an Positivem zustande gebracht werden konnte, war das deutsch-englische Flottenabkommen. Die Weltgeschichte ist in ein Stadium getreten, in dem die Frage der „Abrüstung um jeden Preis“ gar nicht so sehr diskutabel ist, wie die Frage einer gerechten Bewertung der künftigen Lebensinteressen, einer vernünftigen Verteilung der Erbschätze dieser Welt und die

Frankreichs Pyrenäengrenze gesichert

Ministerrat über Spanien / Berichterstattung Sarrauts bei Daladier / Noch kein Botschafter nach Burgos

Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 3. Februar. Ministerpräsident Daladier hat am Donnerstag Jura-Minister Sarraut zu einer Unterredung empfangen, um sich über seine Eindrücke an der Pyrenäengrenze Bericht erstatten zu lassen. Sarraut, der sich in Begleitung des Gesundheitsministers Ricart vorübergehend im Pyrenäengebiet aufgehalten hatte, soll dem Bernehmen nach erklärt haben, daß die Grenze vollkommen gesichert sei.

Der Ministerrat, der in dieser Woche zusammentritt, wird sich neben der Flüchtlingsfrage mit der etwaigen Ausdehnung der militärischen Sicherheitsmaßnahmen beschäftigen. Man erklärt in Paris, daß wahrscheinlich mit Einberufungen von Reservisten vorläufig noch nicht zu rechnen sei, da die Sicherheitsarmee von 50 000 Mann ausreichen würde, um Grenzverletzungen durch spanische Milizen und Banden zu verhindern. Zu den Gerüchten, daß die französische Regierung die diplomatische Anerkennung Francos vornehmen würde, erklärt man am Quai d'Orsay, daß die Entsendung eines Botschafters nach Burgos vorläufig noch nicht vorgesehen sei. Man läßt jedoch in diesem Zusammenhang durchblicken, daß angesichts der nationalspanischen Erfolge immerhin die Möglichkeit einer Verbindung der französischen Regierung mit der nationalspanischen Regierung ins Auge gefaßt werden müsse.

Spann droht mit Rücktritt

Bärmszenen in der belgischen Kammer

Brüssel, 2. Februar. In der belgischen Kammer spielten sich am Donnerstag erneut Tumultszellen ab, die zu einer längeren Unterbrechung der Sitzung führten. Die Aussprache drehte sich um den Plan des wallonischen sozialdemokratischen Abgeordneten Truffaut für die Einführung einer Bundesstaatlichen Verfassung und die Verwaltungstrennung für Flandern.

Moskau bricht mit Budapest

Moskau, 2. Februar. Hier wurde am Donnerstagsabend folgende amtliche Verlautbarung verbreitet: „Am 1. Februar hat der sowjetische Außenkommissar Litwinow dem ungarischen Gesandten in Moskau, Herrn Jungerth-Arnoldy, eröffnet, die Sowjetregierung habe beschlossen, ihre Gesandtschaft in Budapest aufzuheben, und erwarte, daß auch die ungarische Gesandtschaft in Moskau geschlossen würde.“

In einer amtlichen Meldung wird diese Mitteilung bestätigt mit dem Hinzufügen, daß die ungarische Regierung dementsprechend Maßnahmen zur Schließung der Moskauer Gesandtschaft trifft.

und Mallonien. Die katalanischen Nationalisten unterstützten das Projekt. Mehrere radikale Marxisten und kommunistische Abgeordnete forderten die Regierung auf, zu dem Projekt Stellung zu nehmen. Sie schleppten Schimpfworte gegen Sraa und Kollegen. Der Ministerpräsident erwiderte heftig, daß er die gegenwärtigen Methoden des Parlaments, das ihm dauernd Gindernisse in den Wege lege, satt habe. Es vergehe kein Tag, an dem man ihm nicht Apfelsinenschalen vor die Füße werfe. Entweder helfe ihm die Kammer bei seiner Arbeit oder aber die Regierung werde zurücktreten. Der Antrag Truffauts wurde schließlich mit 111 gegen 62 Stimmen abgelehnt. Die Ernennung des katalanischen Arztes Martens zum Akademie-Mitglied wurde mit 88 zu 86 Stimmen gebilligt.

Nur noch 35 km bis zu Frankreichs Grenze

Die nordkatalanischen Städte Vich und Berga in Francos Hand

Barcelona, 2. Februar. Der nationale Heeresbericht bestätigt die bereits vom Sender Burgos bekanntgegebene Einnahme der an der Hauptstraße von Barcelona nach Puigcerda und Frankreich liegenden 15 000 Einwohner zählenden Stadt Vich am Mittwoch und meldet darüber hinaus die Einnahme von drei Ortschaften westlich und von vier Ortschaften südlich von dieser Stadt. Weiter wurden nördlich von Gerollers an der Straße nach Vich drei Orte erobert. Am Donnerstag machten die nationalspanischen Truppen an allen Fronten weitere Fortschritte. Am bedeutungsvollsten ist die Eroberung der wichtigen Kreisstadt Berga durch das Argei-Korps.

Es handelt sich bei Berga um die letzte Kreisstadt der Provinz Barcelona, die sich bisher noch in den Händen der Roten befand. Der Ort hat 5000 Einwohner und bedeutende Textilindustrie. Der Gegner versuchte, den wichtigen Punkt hartnäckig zu verteidigen, was jedoch vergeblich blieb. Mit der Einnahme von Berga, die nach der Besetzung des Queralt-Gebirges und anschließender Eintreibung der Stadt erfolgte, sind die nationalen Truppen nunmehr auf 35 Kilometer an die französische Grenze bei Puigcerda herangerückt. Das Armeekorps Maestrazgo stieß südlich von Kreisstadt Vich weiter vor und besetzte die Orte Seva, Laredell und Ruidperas. Durch diese Operation wurde das wichtige beherrschende Gebirge Montseny eingekeist, wo der Feind starke Kräfte, besonders auch viel Artillerie, konzentriert hat. Im Küstenabschnitt setzte die Regionärarmee gleichfalls den feigen Vormarsch fort.

Während der Kammer Sitzung kam es wieder zu Straßenkundgebungen von Frontkämpferabteilungen wegen der Ernennung des katalanischen Professors Martens zum Akademienmitglied. Das Regierungsviertel war wiederum von mehreren hundert schwerbewaffneten Gendarmen bewacht, die mehrere Straßen abperrten. Als an einer Stelle etwa 200 Frontkämpfer versuchten, die Abperrung zu durchbrechen, kam es zu einem Handgemenge. Mehrere Kundgeber wurden verhaftet.

Der außerordentliche Ministerrat, der am Donnerstagsmorgen unter dem Vorsitz des Königs zusammentrat, dauerte etwa eine Stunde. Der amtlichen Verlautbarung zufolge forderte König Leopold eine klare Trennung zwischen den Vollmachten der Regierung und des Parlaments.

Allein im Laufe des Mittwochs wurden 2100 Bolschewisten gefangen genommen. Die zunehmende Zerstückelung des Sowjetheeres kommt dadurch zum Ausdruck, daß sich unter den Gefangenen mehrere vollzählige Kompanien befinden, die von ihren Anführern verlassen worden waren und sich den Nationalen geschlossen ergeben hatten.

Die spanischen Bolschewisten machen in Erkenntnis ihrer aussichtslosen Lage in Nordkatalonien verzweifelte Anstrengungen, den Rest ihres Kriegsmaterials und ihrer Truppen nach Valencia zu retten, um dort den Widerstand gegen Franco fortzusetzen. So nahm Regrin mit den französischen Marxisten, namentlich mit dem kommunistischen Abgeordneten Marty, Verhandlungen auf, um über diese Freunde Hispaniens zu erreichen, daß das den Roten noch verbliebene Kriegsmaterial auf dem Wege über Frankreich rechtzeitig nach Valencia geschafft werden kann. Del Bayo, der rote „Außenminister“, drang bei seinen Verhandlungen mit den französischen Kommunisten darauf, daß sie sich bei der französischen Regierung dafür einsetzen möchten, die roten Truppen aus Katalonien über Frankreich nach Valencia zu verfrachten. Da man in Girona mit dem baldigen Zusammenbruch der katalanischen Armee rechnet, beginnt man bereits mit der Ueberführung nach Valencia. Verschiedene Offiziere der roten Armee haben den Befehl erhalten, sofort über Frankreich nach Valencia zu reisen. Um nun zu verhindern, daß diese Offiziere von Frankreich aus zu den Nationalen übergehen oder auch dort bleiben, werden ihre Familien als Geiseln zurückgehalten.

Bereitschaft aller Nationen, zur Verteidigung des Unrechtes nicht etwa in einen Krieg ziehen zu wollen.

Zudem gibt es gerade in Europa noch politische Brennpunkte, vor deren Ausräumung die Frage der Abrüstung gar nicht ventiliert werden kann.

Unruhen in der polnischen Ukraine
Zusammenstöße zwischen Polizei und Bevölkerung

Eigenbericht der NS-Presse
rp. Warschau, 3. Februar. Nach einer Meldung der halbamtlichen „Gazeta Polska“ kam es in Zabalin in der Wojwodschaf Larnopol zwischen der ukrainischen Bevölkerung und der polnischen Polizei zu blutigen Zusammenstößen, in deren Verlauf drei Personen schwer verwundet wurden.

Rom: „Roosevelt provoziert Krieg“
Verächtliche Kritik an USA-Außenpolitik

Eigenbericht der NS-Presse
ge. Rom, 3. Februar. Die Roosevelt-Erklärung, mit der der Bruch mit der amerikanischen Neutralitätspolitik endgültig vollzogen wurde, hat in Italien eine verächtliche Kritik gefunden.

Prag will die Judenfrage lösen
Emigranten werden ausgewiesen

Eigenbericht der NS-Presse
hm. Prag, 2. Februar. Die tschechische Regierung hat Maßnahmen beschlossen, aus denen man schließen kann, daß sie bestrebt ist, das Juden- und Emigrantenproblem in ernstem Antritt zu nehmen.

Nach der zweiten Maßnahme werden Emigranten von den zuständigen Behörden sofort ausgewiesen und zwar in erster Linie Emigranten aus Deutschland.

Gefängnisstrafe für Litauer
Wegen Ausschreitungen gegen Polizeibeamte

Eigenbericht der NS-Presse
iw. Memel, 2. Februar. Vor den letzten Landtagswahlen war es in Memel zu Ausschreitungen großlitauischer Elemente gegenüber dem Memeldeutschtum gekommen.

Rebellion gegen Roosevelts Kriegspolitik

Das amerikanische Volk fordert Aufklärung über die Flugzeuglieferungen an Frankreich

Bk. Berlin, 3. Februar. Von dem einstigen britischen Premierminister Baldwin stammt bekanntlich die schon so oft von den Gegnern Deutschlands ausgemünzte Parole: „Englands Grenze liegt am Rhein“.

Die amerikanischen Botschafter in London und Paris, bei denen man eigentlich gewisse Kenntnisse der europäischen Lage voraussetzen müßte, scheinen die erwähnten Vorgänge jedoch nicht in ihren Berichten an den Präsidenten der Vereinigten Staaten verzeichnet zu haben.

Welch gefährliches Spiel Mr. Roosevelt und die hinter ihm stehenden Juden und

Freimaurer betreiben, hat man allerdings inzwischen auch in den Vereinigten Staaten selbst erkannt. Die gesamte Opposition, verstärkt durch alle vernünftigen Politiker der eigenen Partei des Präsidenten, hat einen erbitterten Kampf gegen den Bruch der außenpolitischen Tradition Washingtons, gegen die verbrecherische Kriegshebe Roosevelts und die verdächtigen Kriegsmateriallieferungen der USA an Frankreich aufgenommen.

Die scharfen Proteste der Senatoren und Abgeordneten finden im ganzen Lande Unterstützung. Die Beschwichtigungsversuche der Propagandisten Roosevelts kommen zu spät.

Der Ausbau der deutschen Kriegsmarine

Eine schriftliche Mitteilung an die britische Regierung

London, 2. Februar. Im September v. J. hatte die deutsche Regierung der Regierung seiner Majestät im Vereinigten Königreich ihre Absicht mitgeteilt, gewisse ihr auf Grund der deutsch-englischen Flottenabkommen vom 18. Juni 1935 und 17. Juli 1937 zustehenden Rechte auszuüben.

bis zur Erreichung der vertraglichen Grenze. Ferner wird Deutschland die beiden derzeit in Bau befindlichen 10 000-Tonnen-Kreuzer „K“ und „L“ derartig bestücken, daß sie aus Kreuzern der Unterklasse B zu Kreuzern der Unterklasse A werden.

Hohe Ehrung für Hermann Göring

Auszeichnung durch den König von Schweden
Berlin, 2. Februar. König Gustav von Schweden empfing am Donnerstag in den Räumen der schwedischen Gesandtschaft Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring und hatte mit ihm eine längere Unterredung.

Stabschef Luke bei Mussolini

Vorfürhungen der italienischen Luftwaffe vor den SA-Führern

Rom, 2. Februar. Stabschef Luke ist am Donnerstagnachmittag vom Duce des Faschismus im Palazzo Venezia in Audienz empfangen worden.

Am Vormittag hatte der Stabschef mit seiner Begleitung die Luftwaffen-Verfugungsinstitute in Guidonia besucht. Nach der eingehenden Besichtigung wurden dem Stabschef und seinen SA-Führern die hauptsächlichsten modernen Flugzeugtypen vorgeführt.

Gafencus Belgrader Besprechungen

Belgrad, 2. Febr. Der rumänische Außenminister Gafencu reiste Donnerstag nacht nach Bukarest zurück, nachdem er noch eine Unterredung mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch hatte.

und Jugoslawien suchen für die Interessen aller Nachbarvölker Verständnis aufzubringen und hoffen, auf diese Weise eine Atmosphäre des Friedens und der fruchtbaren Arbeit im Donauraum und am Balkan zu schaffen.

Ueber den Plan einer modernen Straße, die das Adriatische Meer mit dem Schwarzen Meer verbinden soll, führte Gafencu aus, daß sich beide Minister für dieses Projekt lebhaft interessiert hätten.

Außerordentlicher „Instruktionsdienst“ der Schweizer Wehrmacht

Der Schweizerische Nationalrat hat den Entwurf eines Bundesbeschlusses angenommen, durch den der Bundesrat ermächtigt wird, im Jahre 1939 Truppenkontingente auszubieten, soweit und solange es die Umstände erfordern.

33 Verdächtige verhaftet

Im englischen Unterhaus teilte Innenminister Sir Samuel Hoare auf Anfrage mit, daß man im Zusammenhang mit den kürzlichen Bombenattentaten bisher 33 Personen verhaftet habe.

Englisches Wappen zertrümmert

Maskierte Männer überfielen nachts den Pförtner der Universität von Cork in Südirland, festelten ihn und zertrümmerten vollständig mit Hämmern das englische Wappen über dem Universitätsportal.

ung eines panikartigen Schreckens zu überempeln, stehen im Mittelpunkt aller Erörterungen. Man fordert ebenso Aufklärung darüber, auf welcher geheimnisvollen Weise die amerikanischen Flugzeuglieferungen an Frankreich finanziert werden, und fordert zu einer restlosen Klärung der Lage, daß auch die Verhandlungen vor dem Militärausschuß in Zukunft öffentlich geführt werden.

Die Entrüstung und Erregung des amerikanischen Volkes ist begreiflich. Außer den Juden, Freimaurern und Rüstungsgewinnlern hat niemand in den Vereinigten Staaten ein Interesse daran, sich mit den autoritären Staaten zu überwerfen und, wenn es nach den Hoffnungen jener verbrecherischen Elemente gehen sollte, Hekatomben von Blut auf irgendwelchen Schlachtfeldern in einem ebenso nutzlosen wie sinnlosen Krieg zu opfern.

Trotz des Jubelgeschreis der demokratischen Zeitungen, auf das näher einzugehen nicht lohnt, dürfte man auch in London und Paris die Zukunftsträume Roosevelts mit gemischten Gefühlen zur Kenntnis genommen haben. Der Pariser „Internationale“, der Roosevelt mit überschwenglichen Phrasen feiert, trifft in seinem Kommentar die höchst bemerkenswerte Feststellung, daß der amerikanische Präsident England und Frankreich als die „Vorposten“ der Vereinigten Staaten betrachte.

Diese Behauptung enthüllt in geradezu sensationeller Weise die tiefen und tiefsten Absichten Roosevelts und seiner Hintermänner. Sie heben gegen die autoritären Staaten, um die Rüstungsmaschinerie auf immer schnellere Touren zu jagen und dabei Milliardengewinne zu verdienen, sie heben die europäischen Demokraten zum Krieg gegen die autoritären Staaten, um dann wenn die Demokratie sich verbluten und ihre Weltreiche ins Wasser geraten, die Grenze Amerikas über den Atlantik heranzuschieben und das imperiale Erbe dieser „Vorposten“ auf den Meeren und in den überseeischen Kontinenten anzutreten.

Mr. Roosevelts Dynamit wird den deutschen Weltvölkern am Rhein niemals sparen. Die Trümmer der von ihm ersehnten und vorbereiteten Explosionen können nur die Mineure selbst treffen, in erster Linie aber wird das amerikanische Volk darüber zu entscheiden haben, ob es sich dieser Gefahr aussetzen will oder nicht.

Wirtschaftskammer Sudetenland

Reichenberg, 2. Februar. In Reichenberg wurde am Donnerstag die Eröffnungssitzung der Wirtschaftskammer Sudetenland abgehalten, an der zahlreiche Vertreter von Staat, Partei, Wehrmacht und Wirtschaft teilnahmen. Gauleiter Konrad Henlein führte u. a. aus, daß mit der Gründung der Wirtschaftskammer Sudetenland die Organisation der gewerblichen Wirtschaft auch in der sudetendeutschen Heimat aufgebaut werde.

Rudolf Hess heute in Dortmund

gr. Dortmund, 3. Februar. Der Stellvertreter des Führers trifft heute vormittag in Dortmund ein, um den ersten Spatenstich zur Europas größter Siedlung zu tun. Auf seinen Befehl wird die Arbeit am ersten Bauabschnitt der Siedlung im Süden Dortmunds zur Errichtung von 4500 Volkswohnungen aufgenommen werden.

Gebirgsjäger in Eis und Schnee

Bei unseren Gebirgstruppen in Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald

Hell leuchtende Winterjonne liegt über Mittenwald. Das stattliche, zufriedene Alpendorf mit seinen enggedrängten Häuserfronten und der farbenfrohen Barockkirche liegt behaglich eingebettet zwischen den Steingiganten des Karwendels und der Wetterstein-Vorberge. Durch das lebenerfüllte Tal schlängelt sich das blaugrüne Band der Isar hinaus ins freie Vorland. An seinem Ostufer, nahe dem Ortsausgang, sind sozusagen „über Nacht“ die neuen Kasernen der Gebirgstruppen aus der steinigen Erde gewachsen. Der Wandersmann sieht sie von der Landstraße aus, jenseits des Bachbette, in ihrem einfachen, freundlichen Baustil unaufdringlich in der Landschaft stehen. Gebirgsjäger und Pioniere teilen sich in die Kasernenstadt, die eigentlich so gar nichts mit den Kasernen zu tun hat, die wir aus eigener Anschauung von einstens kennen. Es könnten ebenso aneinander gereichte Erholungsheime sein, denn sie fügen sich vollkommen in das harmonische Bild der heimischen Bauweise ein.

Aus dem Kasernenort marschiert eine Abteilung Gebirgsjäger über die breite Isarbrücke



An einem schwindelerregenden Abhang wird ein „Verwundeter“ abgesiebt

und dann bergaufwärts nach dem hochgelegenen Lager Luttensee. Es ist eine verstärkte Kompanie, die neben den drei Jäger-Zügen noch durch eine MG-Truppe und einen Infanterie-Geschütz-Zug ergänzt ist. Die schweren Waffen, Munition und Gepäck werden durch Mulis mitgeführt, die Zugführer sind auf Bergpferden beritten. Nach einer kurzen Rast in dem Hochlager rückt die Kompanie gefechtsmäßig weiter auf den über 1300 Meter hohen Kreuzberg. Als Zivilisten stapfen wir mühsam zwischen der langausgezogenen Kolonne und versuchen vergebens, Gleichschritt mit den Feldtruppen und ihren dampfenden Mulis zu halten. Es sind lauter kräftige, fehnige Gestalten, denen die freudige Hingabe an ihre stolze Waffe aus den Gesichtern leuchtet. Diese Tage haben uns den Freuden und Leiden der Gebirgstruppen nähergebracht. Ungleich härter ist der Dienst der Männer mit dem grünen Kragen als der ihrer Kameraden aus dem „Flachland“. Neben der erhöhten körperlichen Leistung trägt der einzelne Mann eine viel größere Verantwortung. Gleichgültig, ob Gebirgsjäger, Pionier oder Artillerist, der persönliche Einsatz des Mannes ist hier entscheidend. So ist auch verständlicherweise die Ausbildung der Mannschaften noch sorgfamer als bei anderen Waffengattungen. Alpinisten und Schifahrer erhalten bei der Einstellung den Vorzug. Es ist deshalb kein Wunder, daß wir neben dem vorterrschenden „bayerischen Element“ auch sehr viele Schwaben antreffen. Die sportgeübten Mannschaften müssen alle Meister ihrer Waffen

sein, denn im Ernstfalle ist nicht nur der feindliche Angreifer zu überwinden, es ist auch den Naturgewalten mit ihren vielgestaltigen Tücken zu trotzen. Wir beneiden diese wehrhafte Jugend trotzdem, die sich zwar eine gefährvolle, den ganzen persönlichen Einsatz erfordernde Waffe auswählte, die aber gleichzeitig die Schönheiten der herrlichen Alpenwelt erleben darf.

Diese Gedanken erfüllen uns, als wir der Kompanie folgend, in Begleitung des Kommandeurs des Gebirgsjägerregiments 98, dem Pourlemerite-Träger Oberstleutnant Schröder, den „Kriegsschauplatz“ erklimmen. Weit unten im Tal liegen die Häuser Mittenwalds. Ein leichtes Schneetreiben hat eingekehrt, das die Konturen der Menschen und der Bergtannen verwischt. Nur unklar können wir jetzt einen Schifahrertrupp erkennen, der durch Schneehemden getarnt gegen die feindliche Höhe vorgeht, um aufzuklären, in welcher Höhe und Stärke der Feind angekehrt ist. Den Spähern schlägt schwaches MG- und Schützenfeuer entgegen, das aber genügt, um deren Stellungen einzufahren. Der Kompanieführer setzt nun Infanteriegeschütze und Granatwerfer ein. In einem gewaltigen Feuerschlag wird der Gegner niedergehalten. Inzwischen arbeiten sich Jäger unter dem Schutze ihrer MGs vor und rollen die feindliche Stellung auf...

Wir sehen ausgezeichnete Leistungen an Waffenbeherrschung — besonders der Geschützbedienungen und eine tadellose Haltung der Jäger. Zum Abbruch führen Offiziere und Mannschaften an einem benachbarten Steilhang schneidige Abfahrts-Lorläufe vor.

In einem niederen Gehölz rechts der Isar zeigen anschließend die Gebirgspioniere ihr erstaunliches Können. — In ihrem Führer, Oberstleutnant Zimmer, erkennen wir übrigens einen alten Stuttgarter Bekannten. An den schneebedeckten Ufern der Isar erleben wir in wenigen Minuten den Bau eines Schweizersteigs, wie er für die Überquerung von Gebirgsbächen mit einer doppelten Laufbahn verwendet wird. Unteroffiziere und Mannschaften alles kräftige Handwerker, legen zugleich Hand an. Im eiskalten Wasser stehen die Pioniere und noch sind wir von dem gemeinsamen Einsatz der Männer befangen, da traben auch schon die ersten Tragtiere mit ihren Jägern über die Bretter des Laufsteiges.

Auf einer kleinen Anhöhe, nahe des Bachbette, haben die Pioniere eine neue Aufgabe zu bewältigen. Hinter einem Stacheldrahtgehege befindet sich ein feindlicher Schartenstand, der durch schwere MGs gesichert ist. Als Zuschauer halten wir uns in vorsichtiger Entfernung. Das war gut, denn schon nach dem ersten vorbereitenden MG-Feuer hat ein Stoßtrupp der Pioniere eine Sprengladung unter dem Drahtverhau angebracht, eine ohrenbetäubende Detonation und noch während wir uns die Augen ausreiben, stürmt ein Stoßtrupp der Pioniere seitlich gegen den feindlichen Bunker, eine neue Sprengladung und eine Explosion hat die Bunker-Befestigung ausgeschaltet. Im Nahkampf werden die MG-Nester gestürmt und der Feind zieht sich über einen waghalsigen Gebirgssteig zurück. Unsere Pioniere drängen nach, da zerstört eine vorbereitete Sprengladung den Steig — der Kampf ist zu Ende.

Wir sind stolz auf die Leistungen der Pioniere und ihren mutigen, persönlichen Einsatz, der auch bei diesem Kriegsspiel nicht ganz gefahrlos war.

Wenig später fahren wir zurück nach Garmisch-Partenkirchen und mit der Seilbahn auf die schneebedeckten Höhen des Kreuzjochs. Dort tummeln sich angesichts der majestätischen Taden der Zugspitze in der warmen Winterjonne Männer und Weiblein in buntem Schifstium. Unser Weg geht weiter zur Barbara-Hütte, dem Standortquartier der Geb. Artillerie. An einem schwindelerregenden Felsenhang führen die Kanonieren den Steilaufzug vor. An dem Stamm einer rasch gefällten Tanne werden Seile befestigt, an denen nun die Mannschaften „Verwundete und Munitionsförbe“ auf- und abtransportieren, als wäre es die einfachste Angelegenheit der Welt. Wir sehen dann weiter Ausschnitte aus der Ausbildung im Steigbau und Feldbefestigung. Anschließend werden in einer gefechtsmäßigen Vorführung Gebirgseschütze in erstaunlicher Geschwindigkeit in Stellung gebracht. Wir erleben



Gebirgstruppen im Wettersteingebirge im Anmarsch



Die Geschoßgarbe eines MGs fegt über ein Schneefeld



Ein Geschützteil wird im flotten Lauf in Stellung gebracht

wieder das erste Spiel der Späher und der Schützen und eines anschließenden Feuerüberfalles.

Wir haben in diesem Rahmen — eine Fortsetzung folgt später — nicht die Möglichkeit, bis ins einzelne alle die bewundernswerten Leistungen und Einrichtungen unserer Gebirgstruppen zu beschreiben. Aber wir denken voll Stolz und Freude an jene kurzen Tage zurück, in denen wir beste deutsche Jugend unter dem Befehl bewährter Offiziere auf den Schneefeldern der Alpen im kämpferischen Einsatz bewundern konnten. Die junge deutsche Wehrmacht besitzt in

ihren Gebirgstruppen eine schlagkräftige Waffe, denn sie hat die reichen Erfahrungen ihrer ruhmreichen Vorgänger aus dem Weltkrieges sich bestens zunutze gemacht.

Unser Dank gilt dem kommandierenden General des VII. Armeekorps, Ritter von Schobert, General Blumm und seinen Offizieren, Reichshauptamtsleiter Dr. Dresler und dem Leiter des Gaupresseamts München-Oberbayern, Oberleutnant d. R. Dr. Werner, die sich in liebenswürdiger Weise um die Männer der deutschen Presse annahmen.

Hans Dähn



Gebirgspioniere nehmen im Sturmangriff, unterstützt durch Rauchbomben eine gegnerische Stellung. — Flugabwehr im Gebirge. — Ueber das eiskalte Wasser der Isar schlagen Gebirgspioniere in wenigen Minuten eine Notbrücke.



(Eämtliche Photos: Gg. Schödl, München)

33mal zurück in die „Hölle“!

Eine Jüdin „dementiert“ die Auslandsprese

Eigenbericht der NS-Prese
ng. Danzig, 2. Februar. Zum 33. Male stand jetzt die 45 Jahre alte Jüdin polnischer Staatsangehörigkeit, Mirel Sowioka, wegen Vandalismus vor dem hiesigen Schnellgericht. Im September 1932 war sie als lästige Ausländerin aus dem Gebiet der freien Stadt ausgewiesen und nach Polen geschoben worden. Alle Haftstrafen, sogar eine einjährige Unterbringung im Arbeitshaus, konnten die „Anhänglichkeit“ der hartnäckigen Semitin zu Danzig nicht erschüttern. Regelmäßig kehrte sie mit dem nächsten Zug wieder zurück. Entsprechend der neuen Danziger Rechtsordnung erhielt die Jüdin diesmal einen wirkungsvolleren Denksatzel in Gestalt einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten.

„Mohlmeinende“ Kreise diesseits und jenseits des Atlantiks gefallen sich noch immer darin, geradezu wollüstig-grausame Greueltaten von den gegenwärtigen Leiden des Judentums im Dritten Reich und im deutschen Danzig zu verbreiten. Kaum genügen ihnen die grellsten Farben, um die vermeintliche Razi-Hölle erschütternd genug auszumalen. Die Jüdin Mirel Sowioka hat jetzt diesen „Aufklärungs“-Bemühungen einen schlechten Dienst erwiesen. Fast scheint es, als habe sie es darauf abgesehen, das Gewäsch ihrer Rassengenossen am laufenden Band zu dementieren. 32 Strafen konnten sie nicht davor abschrecken, zum 33. Male in die „Hölle“ zurückzukehren. Fürwahr eine felle Hölle, aus der man sich selbst mit Gewalt nicht „erlösen“ läßt!

Jüdische Frechheit

Trotz Ablehnung als Kunsthändler tätig

Berlin, 2. Februar. Der Jude Arnold Blumenreich betrieb hier eine Kunsthandlung. Sein Rufna meant raa a die Reichskammer der bildenden Künste Kunstverleger und -händler wurde abgelehnt und ihm als unmittelbare Folge hieraus jede weitere Betätigung im Kunsthandel untersagt. Seine Beschwerde wurde zurückgewiesen, ebenso die Klage Blumenreichs vor dem Oberverwaltungsgericht. Somit war Blumenreich jede weitere Tätigkeit bei der Vermittlung von Kulturgut untersagt. Die Reichskammer der bildenden Künste mußte bei der Behauptung, die über jede Art von Kammer ausgeübte Verdon durchgeföhrt wird, feststellen, daß Blumenreich sich nicht an dieses Verbot hielt und sich weiter bei der Vermittlung von Kulturgut betätigte. Grund dieses Sachverhaltes wurde er jetzt festgenommen.

Dieser Einzelfall stellt zugleich eine Warnung für alle Schwarzhändler dar, gegen die der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste in gleicher Weise vorgehen wird.

Nebenbetrug Londoner Filmjuden

Ueber 2,4 Millionen Pfund verschwendet

London, 2. Februar. Die führende britische Filmgesellschaft Gaumont British Picture Corporation, die sich wie nicht anders zu erwarten in jüdischen Händen befindet, steht vor einem katastrophalen Scheitern. Die Gesellschaft, die u. a. rund 350 Lichtspieltheater kontrolliert, wird von dem jüdischen Brüderpaar Ostler geleitet, gegen das schon seit langem das schärfste Mißtrauen bei den Aktionären besteht. Am Mittwoch wurde in London bekannt, daß das Handelsministerium auf eine Bitte des Verbandes der Aktionäre der Gesellschaft einen Treuhänder eingesetzt hat, der sofort die Buchführung und das Finanzgebahren der Filmgesellschaft prüfen soll. Mit dieser Mitteilung ist der englischen Öffentlichkeit zum ersten Male

Freispruch wegen Verjährung des Totschlags

Cannstatter Bluttat von 1919 vor dem Schwurgericht

Stuttgart, 2. Februar. Am 22. November 1919 hatte der heute 52jährige Jakob Kocher aus Döblingen (Kr. Tübingen) seinen damals 33jährigen Schwager Georg Heusel von Gönningen mit Einverständnis von dessen Ehefrau, der heute 48 Jahre alten Barbara Heusel, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt und die er später heiratete, auf dem Cannstatter Wasen in der Dunkelheit mit einem Bankhammer totgeschlagen und die Leiche in einem vom Militär übungsweise ausgehobenen Graben geworfen. Die Bluttat blieb trotz dringenden Verdachtes gegen Kocher bis November vorigen Jahres unangeführt. Nun aber legte der nochmals eingehend vernommene Kocher ein umfassendes Geständnis ab, woraus auch seine jegliche Frau sich zur Wahrheit bekannte. Kocher, der sich im Krieg und in seinen Arbeitsstellen den besten Aufschwung brachte nach dem Tod seiner ersten Frau drei seiner Kinder zu seiner damaligen Schwägerin Heusel nach Weutlingen, die an den Waisen Mutterstelle vertrat. Mit ihrem Mann, der allgemein als roh und jähzornig geschilbert wird und den größten Teil seines Lohns zu vertrinken pflegte, lebte sie von Anfang an in unglücklichster Ehe. Adreperliche Mißhandlungen waren keine Seltenheit; dabei mußte die Frau den Hauptanteil des Unterhalts der Familie mit eigener Arbeit außerhalb des Hauses bestreiten. Sie lagte dem in Weutlingen in Arbeit stehenden

von dunklen Finanzmanipulationen der Gebrüder Ostler Kenntnis gegeben worden.

Die Aktionäre, an die seit 1935 keine Dividenden mehr bezahlt wurden, vermochten bisher trotz größtem Drängen keinen Einblick in die Finanzoperationen der Filmjuden Ostler zu erlangen. Die Aktien mit einem Nominalwert von 10 Schillingen werden bezeichnenderweise an der Londoner Börse mit vier Schillingen gehandelt. Die Referenzen der Gesellschaft betragen im Jahre 1931 2,5 Millionen Pfund, im Jahre 1937 nur noch 85 000 Pfund. Wiederum war es den Aktionären nicht möglich, von den Gebrüder Ostler den Grund für das rätselhafte Verschwinden der enormen Summen von über 2,4 Millionen Pfund zu erfahren. Endlich erhoben die Aktionäre Anklage. Es heißt, daß ganz allgemein gesehen die Geschäfte der Gesellschaft augenblicklich in einem katastrophalen Zustand sind. Man kennt weder die Aktiva noch die Passiva. Dem Drängen der Aktionäre hat das Handelsministerium jetzt endlich nachgegeben und eine amtliche Untersuchung gegen die Filmjuden Ostler eingeleitet.

Aus Württemberg

Neuer Wehrbezirkskommandeur

Oberstleutnant Schall für General von Molo
Stuttgart, 2. Februar. Generalmajor Ritter von Molo, Kommandeur des Wehrbezirkskommandos Stuttgart II, ist mit Wirkung vom 1. Februar verlegt und verläßt Stuttgart. Als sein Nachfolger wurde Oberstleutnant Schall berufen.

Auf einen parkenden Lastzug gerast

Zwei Todesopfer eines Motorradunfalls
Stuttgart, 2. Februar. In der Nacht zum Donnerstag kurz vor 12 Uhr fuhr auf der Ulmer Straße in Stuttgart-Gaisburg ein mit zwei jungen Männern besetztes Motorrad mit Beiwagen mit großer Geschwindigkeit von hinten auf einen parkenden Lastzug auf. Die beiden Motorradfahrer wurden dabei so schwer verletzt, daß sie auf der Fahrt zum Karl-Olga-Krankenhaus starben. Der Lastzug soll vorchriftsmäßig beleuchtet sein.

Prof. Dr. von Viktorius gestorben

Stuttgart, 2. Februar. Nach kurzer Krankheit ist im Alter von 78 Jahren der letzte Igl. württ. Finanzminister, Professor Dr. h. c. Theodor von Viktorius gestorben. Viktorius wurde im April 1914 Finanzminister. Seine Hauptaufgabe lag auf dem Gebiet der Fortführung der Steuerreform. Die Revolte von 1918 machte seiner Amtstätigkeit ein Ende. Fortan betätigte sich von Viktorius ausschließlich auf wissenschaftlichem Gebiet, indem er im Jahre 1920 Jahrbuch des Lehrstuhls für Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Technischen Hochschule in Stuttgart wurde

Nächste NS-Tagung 1940

Künftig alle zwei Jahre Reichstagungen

Stuttgart, 2. September Die diesjährige Reichstagung der Auslandsdeutschen wird, wie aus Berlin gemeldet wird, als reine Arbeitstagung des gesamten auslandsdeutschen Führerkorps kurz vor dem Reichsparteitag in Graz stattfinden. Gauleiter Bohle entspricht damit einem Wunsch der Auslandsdeutschen, die in diesem Jahre Gelegenheit haben werden, ihr Bekenntnis zu Führer und Reich in der breiten Ostmark abzulegen. In Zukunft werden die großen Reichstagungen der Auslandsdeutschen alle zwei Jahre in der Stadt der Auslandsdeutschen, Stuttgart, abgehalten werden. In den dazwischenliegenden Jahren wird jeweils eine Arbeitstagung stattfinden.

Der Beschluß von Gauleiter Bohle erfolgte im Einvernehmen mit Gauleiter Reichs-

Kocher, zu dem sie Vertrauen und Zuneigung empfand, häufig ihre seelische und materielle Not. Im Sommer 1919 kam es zu einem Liebesverhältnis zwischen den beiden, das in ihnen den Wunsch erweckte, sich zu heiraten. Der im Weg stehende Ehemann Heusel sollte auf irgend eine Weise beseitigt werden. Kocher lockte den Heusel unter dem Vorwand, ihm Arbeit zu verschaffen, am 22. November nach Bad Cannstatt, wo er ihm mit einem fast pfundschweren Bankhammer, den er schon in Weutlingen zu sich gefeßt hatte, mit einigen wichtigen Schlägen von hinten das Schädeldach und das Gehirn zertrümmerte, so daß er sofort tot war. 1 1/2 Jahre darauf heiratete er die Witwe. Die Ehe war bisher glücklich.

Vor dem Schwurgericht waren beide Angeklagte im wesentlichen gefändig. Von zahlreichen Zeugen wurde dem Angeklagten nur das Beste nachgesagt, während das Urteil über Heusel einstimmig schlecht lautete. Der Staatsanwalt hielt die Angeklagten des gemeinschaftlich begangenen Mordes für schuldig und beantragte gegen beide die Todesstrafe nebst dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Geschworenen nahmen nur Totschlag an, und, da ein solcher in 15 Jahren verjährt, mußte das Verfahren gegen die beiden Angeklagten eingestellt werden.

Chamberlain beim König

Drei Kabinettsitzungen in zwei Tagen

eg. London, 3. Februar. Ministerpräsident Chamberlain hat am Mittwochabend dem König über die innen- und außenpolitische Lage Bericht erstattet. Es hat allgemein großes Aufsehen erregt, daß am Mittwoch und Donnerstag drei lange Kabinettsitzungen stattfanden. Dem Vernehmen nach soll die erste vor allem die Reichstagsrede Adolf Hitlers geprüft haben, während die andere der am Dienstag beginnenden Palästina-Konferenz gewidmet war. Die dritte soll sich mit der Agrarpolitik beschäftigt haben. Der neue Landwirtschaftsminister hat bereits durchreisende Reformen angekündigt, um die Not des Bauerntums zu beseitigen. Am Mittwoch hatten einige tausend Bauern, die zum Besuch der Landwirtschaftsausstellung in die britische Hauptstadt gekommen waren, einen Anzug veranstaltet, um gegen die Agrarpolitik der Regierung zu protestieren.

statthalter Murr und Oberbürgermeister Dr. Ströblin, wobei nicht zuletzt die Erwägung maßgebend war, daß es für Tagungssteilnehmer aus Übersee eine zu große Belastung darstellen würde, alljährlich viele Wochen lang unterwegs zu sein, um an den Reichstagungen teilnehmen zu können. In den Jahren, in denen künftig nur Arbeitstagungen stattfinden, besteht außerdem die Möglichkeit, die Jahrestagungen des Deutschen Auslands-Institutes auf breiterer Basis durchzuführen. Der Anfall der Reichstagung im laufenden Jahre wird wesentlich dazu beitragen, daß alle Kräfte auf die Durchführung der Reichsgartenschau mit den nicht weniger als 152 Tagungen und auf den im Zusammenhang damit zu erwartenden Fremdenverkehr konzentriert werden können.

Freiherr von Hügel gestorben

Tübingen, 2. Februar. Im Alter von 88 Jahren ist am Mittwoch in Tübingen, wo er seit vielen Jahren seinen Wohnsitz hatte, Generalleutnant Freiherr von Hügel gestorben. Hügel war noch einer der wenigen Offiziere, die den deutsch-französischen Krieg 1870/71 aktiv mitgemacht haben. Nach dem Kriegsende 1871 war der tapfere Offizier als Kompaniechef in Ulm, später bei den 125ern in Tübingen als Bataillionskommandeur und in Straßburg als Oberstleutnant beim Stab tätig. Im Jahre 1900 fand er für wenige Monate als Oberst an der Spitze des Regiments Nr. 127, um im selben Jahre in gleicher Eigenschaft nach Tübingen versetzt zu werden, wo er drei Jahre Kommandeur des Infanterieregiments 180 war. Sechs Jahre war er noch Kommandant des Truppenübungsplatzes Münsingen, um im Oktober 1909 als Generalmajor vom aktiven Heeresdienst Abschied zu nehmen. Als aber im Jahre 1914 zu den Waffen gerufen wurde, stellte sich

Technik verbessert Kohleförderung

Luftwäsche für 810 Tonnen Kohle stündlich

Eigenbericht der NS-Prese
s. Gleiwitz, 2. Februar. Die seit der Nachtübernahme stark verbesserten Förderungsverhältnisse haben auf der Deuthemer-Karften-Centrum-Grube für 1938 eine Refordeförderung von 1,8 Millionen Tonnen Steinkohle möglich gemacht. Im laufenden Jahr dürfte die Förderung zwei Millionen Tonnen überschreiten, denn inzwischen sind weitere Verbesserungen eingebaut worden, darunter eine neue stündlich 810 Tonnen Kohle verarbeitende Luftwäsche.

Kieler Blaujaden spielen in Wien

Siebenstägige Osmarkreise der Marineinfanterie

ek. Wien, 2. Febr. Das Musikkorps der 1. Marineartillerie-Abteilung Kiel trat am Mittwoch zu einer siebenstägigen Konzertreise durch die Ostmark in Wien ein. Die Blaujaden werden Stand-, Werk- und Saalkonzerte geben und damit zugleich unter der ostmärkischen Jugend für den Dienst in der Kriegsmarine werben.

16jähriger erlöht Uhrmacher

Schwerer Raubmord in Wien

Eigenbericht der NS-Prese
ek. Wien, 2. Februar. Der 16jährige Kurt D. erschloß den Uhrmacher Karl Plachetta. Der junge Mann war angeblich zur Reparatur seiner Uhr gekommen und hatte dann auf den Meister, der sich einen Augenblick umdrehte, drei Schüsse abgegeben. Der jugendliche Verbrecher, dessen Vater schon wegen Diebstahls im Gefängnis sitzt, konnte kurz darauf von einer H-Strafe gefast werden.

der verdiente Offizier wieder zur Verfügung, übernahm als Kommandeur das Feldkreuzen-depot der 26. Reservedivision in Gent und führte einige Zeit die 11. Preussische Landwehrbrigade. Wegen seiner Verdienste und Fähigkeiten wurde er im Dezember 1915 zum charakterisierten Generalleutnant ernannt. Freiherr von Hügel nahm sich vor und nach dem Krieg stets der Jugend an.

Müchhaberkarten zum Falschins

Stuttgart, 2. Februar. Zum Besuch der Gastnachtsveranstaltungen in Stuttgart gibt die Reichsbahn Sonntagsrückfahrkarten nach Stuttgart-Gbf., Stuttgart-Bad Cannstatt und Stuttgart-West wie folgt aus: über den Sonntag, 19. Februar: von allen Bahnhöfen des Bezirks Stuttgart, auf denen Sonntagsrückfahrkarten festgebunden nach den genannten Bahnhöfen aufliegen, mit Gültigkeit zur Hinfahrt am Samstag, dem 18. Februar, schon von 0 Uhr an und am Sonntag, dem 19. Februar, bis 24 Uhr (24 Uhr Ende der Rückfahrt), zur Rückfahrt von Samstag, dem 18. Februar, von 12 Uhr an bis Montag, dem 20. Februar, 24 Uhr (24 Uhr Ende der Rückfahrt); am Montag, dem 20. und Dienstag, dem 21. Februar, von allen Bahnhöfen unseres Bezirks im Umkreis von 75 Kilometer um Stuttgart.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 5. Februar	12.15 Mittagskonzert	22.30 Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes
6.00 Sonntag-Frühkonzert	14.00 „Eine Stunde schön und bunt“	22.40 „Ball der Stadt Wien“
6.00 Wasserstandsmeldungen Wetterbericht	16.00 Nachmittagskonzert	24.00 bis 2.00 Nachkonzert
„Guter Hörer!“	18.00 Meister der Unterhaltung	
8.15 Gumnastik	18.30 Was Zeit und Leben	
8.30 Evangelische Morgenfeier	19.00 „Am Edenwald, wo keine Wiene fand“	Mittwoch, 8. Februar
9.00 Gernu gewinnen	19.45 Ein heimliches Spiel von Prof. E. Maunier	6.00 Morgenlieb
Morgenfeier der G. B.	20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	Zeitungsabgabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten
9.30 Morgengymnastik	20.00 „Stuttgarter spielt auf!“	6.15 Gumnastik
10.30 Große Wellen	22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	6.30 Frühkonzert
12.00 Musik am Mittag	22.20 Internationales Winterkonzert	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
12.15 Musik am Mittag	22.30 Musik zur Unterhaltung	8.00 Wasserstandsmeldungen
12.45 Peter Anders singt	24.00 bis 2.00 Nachkonzert	Wetterbericht, Marktberichte
14.00 „Amerikens“ Kinderstunde		8.10 Gumnastik
14.30 „Musik zur Kaffeekunde“		8.30 Morgengymnastik
15.00 Obermusikmeister Heers		9.20 Für dich dabei
16.00 Musik am Sonntag	Dienstag, 7. Februar	10.00 Peter Hofmann, ein Dichter deutschen Volkstums
18.00 „Vom schlechten Korn bis zum sauren Bier“	6.00 Morgenlieb	11.30 Volksgymnastik und Gernu-skalender mit Wetterbericht
19.00 Speri am Sonntag	Zeitungsabgabe, Wetterbericht	12.00 Mittagskonzert
20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	Wiederholung der zweiten Abendnachrichten	13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.10 Operettenkonzert	Landwirtschaftliches	13.15 Mittagskonzert
22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	6.15 Gumnastik	14.00 Alle guten Dineen sind drei
22.20 Internationales Winterkonzert	6.30 Frühkonzert	1. Meister d. Unterhaltung
22.30 Unterhaltung und Tanz	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	2. Eine Zimmerabst. singt
24.00 bis 2.00 Nachkonzert	8.00 Wasserstandsmeldungen	3. Nima del Bandoneon
	8.10 Gumnastik	Veribute süamerikanische Tangoorchester spielen
	8.30 Musik am Morgen	16.00 „Kaffee verkauft aus Wien“
	9.20 Für dich dabei	18.00 „Is dich was hotte! Großes öffentliches Nachtst. -Festspielchen auf dem Schillerplatz in Stuttgart“
	10.00 Deutsches Blut in fremdem Sold	18.30 Was Zeit und Leben
	11.30 Volksgymnastik und Gernu-skalender mit Wetterbericht	19.00 Nostalgia Ferraro singt
	12.00 Mittagskonzert	19.15 „Brennstoffe me!“
	13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	19.45 „Im Gleichschritt“
	13.15 Mittagskonzert	20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
	14.00 „Musikalisches Akerle!“	20.10 Musik zur Unterhaltung
	16.00 Nachmittagskonzert	21.30 Kammermusik
	18.00 Was Zeit und Leben	22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
	19.00 „Was wärst du ohne das Kaffee?“	22.20 Internationales Winterkonzert
	20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	22.30 Tanzmusik der Meister-scherker
	20.10 „Wie es end gefüllt“ Das tönende Stimmchen des Reichssenders Stuttg.	24.00 bis 2.00 Nachkonzert
	21.00 Gaudn-Jollus	
	22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	

Heber 10000 RM. für das WSW.

Das Ergebnis der Sammlung am „Tag der deutschen Polizei“

Die von Polizei, SS, Feuerwehren und Bahnschutz Ende letzter Woche durchgeführte Reichsstraßenanmeldung für das Winterhilfswerk ist im Kreis Calw mit einem glänzenden Ergebnis abgeschlossen worden.

Beförderungen im NSKK.

Zum 30. Januar wurden im NSKK-Motorsturm 16/M 53 folgende Beförderungen ausgesprochen: Zu Obertruppführern die Truppführer Frisch in Unterreichenbach und Rügge in Calw; der Sanitätstruppführer Dr. Köbele in Calw wurde zum Sanitätsobertruppführer befördert.

Ab heute Reifeprüfung an der Oberschule Calw

Zum zweiten Male seit dem Vollausbau der Schule findet in den kommenden Tagen in der Oberschule Calw wieder eine Reifeprüfung statt. Waren es im Vorjahr 9 Prüflinge, so ist heuer ihre Zahl erfreulicherweise auf 15 Schüler und eine Schülerin angewachsen, wohl der beste Beweis dafür, daß der Ausbau unserer Oberschule durchaus berechtigt war.

„Marguerite durch drei“

Aufführung der Württ. Landesbühne in Calw. Reizend belustigendes Theater, Spiel um des Spieles willen ist das Schwiefertische Lustspiel „Marguerite durch drei“, das uns gestern abend die Württ. Landesbühne bescherte.

Schauplatz des Spiels ist eine Junggesellenwohnung, wo drei Freunde: Ludwig der Arzt, Karl der Kaufmann und Lorenz der Schauspieler, mit einem Superlativ von einem alten Diener ein nach allen Regeln der Behaglichkeit ausgestattetes Leben führen.

Am zweiten Abend steht für jedes des Trios wiederum Damenbesuch mit keinem Abendessen aus Diesmal klappt es mit der Zeit- und

Wohnungseinteilung. Keiner weiß vom andern. Lorenz empfängt Mar, für ihn der Idealtyp der modernen, sachlichen, unfeimlichen, der „geistig klarer“ Frau; Karl soupirt mit Rita, der Frau „von ganz großem mondänem Format“, und Lorenz ist eine Stunde lang glücklich mit seinem Margueritchen, dem Urbild der „einfachen, natürlichen, häuslichen, liebenden Frau“.



10 lustige Tierlein mit Edelstein Augen bringt die 4. Reichsstraßenanmeldung am 4. u. 5. FEBRUAR

bild des weiblichen Geschlechtes. Mar, Rita und Margueritchen sind aber nichts anderes als Frau Emmi aus dem Haus von gegenüber, die sich einmal einen ganz tollen Scherz machen wollte. Als dreifache Marguerite mimt sie mit überzeugender Sicherheit die sachliche, die mondäne und die häuslich-einfache Dame, arrangiert mit Geschick Beginn und Ende jedes Rendezvous und führt jeden der drei Männer im nettschen Spiel mit seinen feinsten Vorstellungen von der Frau ad absurdum.

Die Württ. Landesbühne brachte das amüsante Lustspiel unter der Spielleitung des Intendanten so glänzend zur Aufführung, daß der Beifall des überfüllten Hauses die Künstler immer wieder auf die Bühne rief. Hobdys Kraus lieh sich die Dame alle Künste ihrer frohgelaunten Wandlungsfähigkeit spielen. Wie sie das Trio der Herren — ausgezeichnet dargestellt von Wolf Martini, Günther von Brotsch und Oskar Goery — hereinlegt, ist schon hinreichend! Bleibt als letzter Heribert Doberauer als Diener Jean; er gibt den Allen mit echtem Mutterwitz und lockerer Verschnitztheit in den Zügen. Alles in allem: eine temperamentvolle Aufführung, an die man mit Vergnügen zurückdenkt!

Gesunde Gemeindefinanzen in Nagold

In einer Besprechung von Bürgermeister Maier mit den Beigeordneten und Ratsherren auf dem Nagolder Rathaus wurde die Feststellung des Haushaltsplans und der Haushaltsaufsicherung für 1938 vorgenommen. Der ordentliche Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 597 579 RM. ab. Neben den zwangsläufigen Einnahmen und Ausgaben sind einge-

stellt: Zur Fortsetzung der Nagoldkorrektur II, letzter Bauteil, eine 2. Rate von 10 000 RM., eine 3. Rate von 20 000 RM. zum Schulhaus- und Turnhallenneubau, insgesamt angeammelt 50 000 RM. Der reine Schuldenstand ist seit dem letzten Jahr durch ordentliche und außerordentliche Tilgung von 300 000 RM. auf 245 000 RM. zurückgegangen.

Nach der Haushaltsaufsicherung wird die neue Grundsteuer mit einem Befehag von 145 Proz. der Mehbbeträge der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und von 110 Prozent aus den Mehbbeträgen der sonstigen Grundstücke (Gebäude) und die Gewerbesteuer mit dem Befehag von 300 Prozent wie im Vorjahr und endlich die Bürgersteuer mit einem Befehag von 500 Prozent der Mehbbeträge erhoben.

Die weiteren Beratungen drehen sich um die Beschaffung eines Schweinestalles für dreißig Schweine des Ernährungshilfswerkes der NSD. Falls ein geeigneter Stall nicht aufgebracht wird, wird die Stadt einen Schweinestall samt Anrichtküche beim Farrenstall mit einem Aufwand von 5-6000 RM. sobald wie möglich bauen. Die Kleinfielung in der Hermann-Maier-Siedlung wird fortgesetzt. Gebaut werden heuer wieder etwa 15 Gebäude.

Anläßlich des 50. Geburtstags des Reichsstatthalters hat die neue Uferstraße an der Nagold vom Haus des Schreinermeisters Kaupp bis zur Altensteiger Straße durch Entschliebung des Bürgermeisters die Bezeichnung „Wilhelm-Murr-Straße“ erhalten.

Wie wird das Wetter?

Wettervorherage bis Freitag abend: Fortdauer der herrschenden Witterung, meist heiter, nur in den tieferen Lagen und im Alpenvorlande Neigung zu Nebel und Hochnebel. Kalt, kräftiger Nachtfrost, in der Höhe mild.

Süddeutschland bleibt weiterhin unter dem Einfluß des Hochdruckgebietes über Nordwestdeutschland. In Bodennähe wird dabei kalte Luft aus Osten herangeführt, in der es nachts zu kräftigen Frösten kommt. In der Höhe überkreuzen die Temperaturen dagegen von 1000 Meter an vielfach den Nullpunkt.

Wer geht in die Kolonie?

Die Kolonialfrage wird aktuell, daran ist nicht mehr zu zweifeln. Und sie wird gelöst werden; denn wir haben nicht nur das Bedürfnis nach einem weiteren Lebensraum für unser Volk, sondern wir haben auch die jungen Menschen, die laffkräftig und hart genug für die schwere Pionierarbeit in Uebersee sind. Das Leben in den Tropen verläuft nicht immer so unangenehm und wohlgeordnet wie das zu Hause, man braucht da ganze Kerle... Wie die Männer und Frauen ausfallen, die früher zur Kolonistenarbeit ausjagen, wie das Leben draußen abläuft, das wird Ihnen unsere Wochenbeilage „Schwäbische Sonntagspost“ in einer Reihe von fesselnden Erlebnisberichten erzählen. Sie erhalten so eine wertvolle und lebendige Ergänzung zu dem politischen Material über die Kolonialfrage, das die Tageszeitung in der nächsten Zeit zu bieten haben wird. Als erstes bringt die „Schwäbische Sonntagspost“ in der neuen Ausgabe eine interessante Seite „Das Schloß in der Wüste“ mit interessanten Bildern und Berichten von unsren ehemaligen Forts in Südwestafrika.

NSDAP. Schwarzes Brett

S.A. SS. NSKK. NSFK.

NSKK-Motorsturm 16/M53, Trupp Calw. Heute Freitag, 3. Febr., tritt der ganze Trupp um 20.15 Uhr am „Bad Hof“ in Calw an. Jeder Führer und Mann hat unbedingt zu erscheinen.

Reiterfahr Calw. Am Sonntag ab 8.30 Uhr Reitdienst. Sammelplatz: Hof der Brauerei Hiller.

Ebhäusen, 2. Febr. Am letzten Sonntag fand im „Waldhorn“ in Ebhausen der Großappell der Kriegerkameradschaft statt. Obwohl 8 Tage vorher die Kameradschaft schon einen Appell abgehalten hatte, hatten sich beinahe alle Kameraden der Kameradschaft eingefunden, um den neuen Kreisführer zu hören. Dieser klärte die Kameraden über die neue Gliederung und über die neuen Aufgaben des NS-Kriegsriegerbundes auf. Den längeren Ausführungen des Kreisführers schloß sich ein gemütliches kameradschaftliches Beisammensein an.

Kufingen, 2. Febr. In fetterer geistiger und körperlicher Frische konnte Gottlob Schmid, Schuhmachermeister, seinen 80. Geburtstag feiern. Der Bürgermeister überbrachte ihm die Glückwünsche der Gemeinde, und der Musikverein ehrte ihn mit einem Ständchen.

Mit Florett und Säbel

Zur Einführung in die am Sonntag beim Fechter-Mannschaftskampf in Calw vorhergehenden Waffen schreibt uns der F. B. Calw: Das Florett, eine Stichwaffe, ist die leichteste und eleganteste Waffe, die deshalb auch als einzige der Waffenarten von den Frauen gepflegt wird. Der Säbel als Stieb- und Stichwaffe ist kürzer als das Florett. Sein Griff ist durch einen Storb geschützt und die Klinge ist breiter. Das Säbelfechten fordert vollendete Fechtkunst, wie das Fechten überhaupt, um es wettkampfmäßig zu betreiben, langjährige Übung verlangt. Mut, Entschlossenheit und Geduld sind Voraussetzungen, um ein guter Fechter zu werden. Diese Eigenschaften aber sind es gerade, die heute mehr denn je gefordert werden und die zu bilden ein besonderer Vorzug des Fechtsports ist.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Donnerstag, 2. Februar. Auftrieb: Ochsen 39, Bullen 109, Kühe 195, Färsen 74, Kälber 486, Schweine 444, Schafe 122. Preise für 0,5 Kilogramm Lebendgewicht in Mpf.: Ochsen a) 43,5-45,5, b) 38,5-41,5, c) 30 bis 36,5; Bullen a) 42,5-43,5, b) 38,5-39,5; Kühe a) 41,5-43,5, b) 35,5-39,5, c) 25-33,5, d) 18-24; Färsen a) 43-44,5, b) 40-40,5; Kälber a) 63-65, b) 57-59, c) 45-50, d) 30-40; Lämmer und Hammel a) —, b) 47-50; Schafe a) 40, b) —, c) —; Schwoine a) 58, b) 1, 57, b) 2, 56, c) 52, d) 49, e) 49, f) —, g) 1, 57, g) 2, —, h) —, i) 56.

Marktverlauf: Großvieh: Ochsen, Bullen, Färsen, a- und b-Kühe zugeteilt, c- und d-Kühe Markt frei, belebt. Kälber zugeteilt, Schweine zugeteilt, Schafe Markt frei, ruhig.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen: Friedrich Hans Schoel, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. I. 39: 3820. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Liebe AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Fernen Osten - Von HANS RABL

Spart maß das Wasser und schickte dann einen Blick zu dem fernen Sandsteinufer bei Patichau. Er konnte keinen Kuli mehr auf dem Deich entdecken, sie hatten es anscheinend alle geschafft. Das war sehr gut, dachte er. Dann sah er Ru an. „Wenn Sie meinen, daß es Aussicht hat“, murkte er, „ich für mein Teil befinde mich auf dem Deich wohlher als bei einem solchen Rennen. Er wird wohl eine Weile halten. Und irgendwann kommt doch wohl ein Schiff vorbei.“

älter als sie; fast alle hatten schon ein Leben hinter sich. Und alle waren Männer, nur sie nicht. Männer, die vielleicht dazu da waren, auch dann auf ihrem Posten zu bleiben, wenn der Tod sehr nahe war.

Aber sie — eine Frau, mußte sie bleiben? Sie hielt die Hände fest in die Taschen gestopft, damit niemand sah, wie sie zitterten, drückte das Kinn tief in den hochgestellten Kragen, damit niemand ihre haltlosen Lippen erblickte. Endlich, sie hielt es nicht mehr länger aus ging sie mit ein paar hastigen Schritten zu Spart, der sich wieder ein wenig abgefordert hatte, nachdenklich mit der Stiefelspitze im nassen Lehm boherte.

„Wir haben heute nacht doch nicht geträumt“, sagte sie leise; sie sprach deutlich damit die Chinesen, die alle Englisch konnten, sie nicht verstünden, und die ihr ungewohnte Sprache klang komisch und rührend zugleich; „ich doch nicht, und Sie doch nicht! Und trotzdem tun Sie, als wäre nichts. Trotzdem stehen Sie hier und warten, daß der Strom ganz heraufkommt, und denken nicht daran, daß es sich lohnen könnte, für das Leben zu sorgen!“

„Erst“, fragte Spart mit verletzender Deutlichkeit, „sehr heldenhaft sein, länger auszuhalten als die Kulis und alle Menschen am Strom? Und dann noch den letzten richtigen Augenblick erwischen und türmen? Die Sorte Geldentum liegt mir nicht. Mir nicht.“

Sie duckte sich ein wenig. „Schlagen Sie nur immer zu!“ murmelte sie. „Sie wissen, daß ich stillhalte. Sie täten es auch nicht, wenn es Ihnen so gleichgültig wäre, wie Sie spielen.“

„Ich habe keine Zeit, jetzt über Privatangelegenheiten zu reden. Ich habe zu tun. Meine Arbeit.“

„Ja“, sagte sie, „aber einmal werden Sie Zeit haben. Für sich und für mich. Zeit haben müssen.“

Su näherte sich ihnen. Er hatte die Pfeife aus dem Mund genommen. „Da kommt ein Schiff, scheint mir“, sagte er.

Sie blickten stromauf. Wirklich, da kam ein Schiff. Es fuhr nicht einmal sehr schnell, machte nur gerade Fahrt genug, um steuerfähig zu bleiben. Spart überhaute die Dämme. Jetzt ragte die Krone des Fanga-deichs nur noch augenblicksweise aus dem Wasser, immerfort zogen die Wellen über sie weg, und dahinter dehnte sich das Wasser schon weit. „Geben Sie also Signal, herr Ru“, meinte er milde. Er blickte lange sein schönes, halbfertiges Leitwerk an das der Strom nun vernichten würde. „Geben Sie Signal“, wiederholte er mechanisch, ohne zu sehen, daß Ru bereits auf einem Steinblock stand und mit seiner Jade wild winkte.

Das Mädchen berührte vorsichtig seinen Arm. Er schien es nicht zu spüren. Sein Gesicht war so versteinert vor Traurigkeit, daß sie die Hand wieder sinken ließ. Sie verstand nicht, was er dachte, fühlte; aber sie sah, daß er jetzt mit seinen Gedanken bei den Dämmen war, nicht bei ihr.

Es war nicht leicht für Kapitän Avon, seine Rechnen festzubekommen, so daß er die zehn Ingenieure aufnehmen konnte. Seine Leute murkten und brumnten, es gab unangenehmere Halteplätze im Strom als die berücklichtete Lungfearbe bei Hochwasser. Nach langer Mühe lag der Dampfer endlich so weit fest, daß sie das Boot ausfahren und die Fremden einholen konnten.

Die Rechnen war überfüllt mit Leuten, die Avon mehr oder weniger im letzten Augenblick irgendwo aufgefunden hatte. Sie

war vollgestopft mit Kummern, Weinen, Sterben, und irgendwo im Raum schrie in Kindesnöden eine Frau. Trotzdem war Kapitän Avon aufgeräumt und guter Dinge. Er hatte noch reichlich Whisky in seiner Kabine, er erwärmte damit die neuen Fahrgäste, er ließ für Raub Ferrari, die er ausführlich und mit der betonten Grandezza eines abgeordneten Janatfeschiffers bewunderte, einen Biergrog herstellen.

Während das Schiff weiterfuhr, mit verdoppelten Ausguckposten, um keinen Menschen in der Flut zu übersehen, plauderte Avon, als sähe er auf dem Schauluststuhl seiner Junggesellenwohnung in Schanghai. „Glauben Sie nun“, fragte er Spart nach einer Weile, „daß Sie mit dem Strom nicht fertig werden?“

Spart zuckte die Achseln. „Das ist wohl Ihre Meinung?“

„Freilich“, gab Avon lächelnd zurück. „So hat Marco Polo diesen Strom kennengelernt, und so wird er bleiben. Und unter uns — wenn Sie ihn so zahm machten wie die Themse, bester Herr, würde es gar keinen Spaß mehr machen, darauf zu fahren.“

„Standpunktsache“, brummte Spart ärgerlich. „Ach, seien Sie nicht beleidigt. Wir haben noch ein paar Tage bis Schanghai, lieber Herr. Soll ich so lange ein gefränktes Gemüt befördern? Seien Sie nett...“

„Ich fahre nicht bis Schanghai“, erklärte Spart trocken. „Sobald es möglich ist, legen Sie mich wieder an Land, Kapitän. Mich...“ er sah um sich, „mich und Herrn Ru!“

„Wie Sie wollen“, meinte Avon verwundert. „Wenn ich auch nicht verstehe, was Sie jetzt noch hier oben wollen...“

„Gleich wieder am Ort sein, sobald das Wasser fällt.“ (Fortsetzung folgt)

Schnellkur bei Erkältung, Grippegefahr:

Man trinke kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt. Kindern gebe man die Hälfte. Wer dieses ausgezeichnete Mittel erprobt, wird es bei Erkältungsercheinungen gern wieder anwenden. Lassen Sie sich nicht erst noch einmal von einem Anfall überrollen, sondern kaufen Sie noch heute Klosterfrau-Melissengeist. Sie erhalten ihn in der blauen Original-Verpackung mit den drei Nonnen in Apotheken u. Drogerien in St. zu RM. 2,80, 1,65, u. —, 90.

Dr. Rieckert

vom 6. — 20. Februar

verreist.

Großer Rappenabend!

am Sonntag, den 5. Februar im Gasthaus zur „Rose“
Beginn 2⁰⁰ Uhr

Kapelle Kammerer Es ladet freundlichst hierzu ein
Fußballverein Althengstett.

Kurhotel Kloster Hirsau

Samstag ab 8 Uhr

Großer Kostümball
mit Prämierung d. schönsten Masken

Sonntag ab 4 Uhr

Tanz

Am Sonntag, den 5. Februar 1939

MASKENBALL

Motto: Peterchens Mondfahrt!

KEPLER - CAPE WEILDERSTADT

Gratis
erhalten Sie in Apotheken und Drogerien
eine Broschüre mit PROBEN der echten
Zirkulin Knoblauch-Perlen
1-Monats-Pckg. 1 RM. • 14-Wochen-Pckg. mit Taschendose 3 RM.
Neue Apotheke, L. Hartmann

Neubulach, den 2. Februar 1939.

Tief betrübt machen wir allen Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau und gute Mutter und Großmutter

Kathrine Huiffel 
geb. Kentschler

am Mittwoch im Alter von 78 Jahren unerwartet rasch entschlafen ist.

Der trauernde Gatte Jakob Huiffel
und Familie Gottlob Sattler

Beerdigung Samstag nachmittag 1/2 2 Uhr.

Iwerenberg, 2. Februar 1939

Todesanzeige



Allen teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere treue Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Katharina Seeger
geb. Dittmar

im Alter von 66 1/2 Jahren nach langem Leiden im Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johann Georg Seeger, Bürgermeister

Beerdigung Samstag 1 Uhr.



gehört in jedes Haus!

Der Winterschluß-Verkauf

dauert nur noch bis 11. Februar. Ich habe meine Preise bedeutend ermäßigt, sodaß jedermann in der Lage ist, seinen Bedarf zu decken.

Für Mäntel und Kleider sowie Kleiderstoffe ist jetzt die günstigste Einkaufsgelegenheit.

Franz Schoenlen

Aussteuergeschäft

Oberkollbach - Unterkollbach

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. Februar 1939, in unserem elterlichen Haus, Gasthaus zum „Lamm“, in Oberkollbach stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Georg Steininger Marie Schwemmle
Sohn d. Fr. Steininger Tochter d. Mich. Schwemmle
Lammwirt Landwirt

Nirchgang 1 Uhr in Altburg.

Eine gute haltene

Kreisfäge

sucht zu kaufen.

Wer jagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schnell, sauber und preiswert verarbeitet



Foto-Drogerie Bernsdorf

Aerztlicher

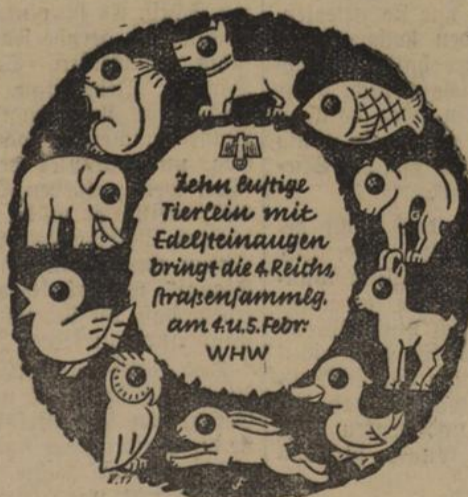
Sonntagsdienst

Sonntag, 5. Februar 1939

Dr. Römer-Hirsau
Dr. Pfeilsticker-Calo
Dr. Merkle-Simmersfeld

Sägmehl

hat abzugeben.
Ludwig Jädi, Sägewerk
Unterreichenbach



Zehn lustige Tierlein mit Edelsteinaugen bringt die 4. Reichs-Strasensammlung am 4. u. 5. Febr. WHW

SA. 54. NSKK UND NSFK SAMMELN

Biehverkauf

Ab Samstag, 4. Februar, vormittags 9 Uhr, steht ein frischer Transport tragender

Oberländer Ralbinnen und Rube
sowie schöner Zucht- und Einküerinder

in unseren Ställen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber einladen.
Wilh. und Emil Schill, Neubulach
Telefon Bad Leinach 241

Diese Woche: **Quitt! Paribwurst!**

Solange Vorrat

Sauerkraut 500 g 15
selbsteingeschnitten

Hartwurst II 125 g 38

Fettheringe Dose 38
in Tomaten

Ochsenmausalat 45
Dose

Direkt ab See:

Kabliau i. Ganz. 500 g 29

Kabliau i. Ansch. 500 g 32

Büddinge 500 g 38

Seeaal geräuchert 86

Pfannkuch



Futter-Weizen
Futter-Gerste
Futter-Hafer
Kartoffelflocken
Zuckerfägnel vollwertig

liefern
Rohler & Pfann
Weil der Stadt Tel. 208

Verkaufe
2 Rinder
11 und 5 Monate alt.

Gg. Hürdter, Holzbronn

Ein 1/2-jähriges
Zuchtrind
verkauft

Fr. Kirchherr, Altburg.

Wegen Todesfall verkaufe ich am Samstag, nachmittags 2 Uhr eine 26 Wochen trüchtige

Muk- u. Schaffhub

Katharina Kentschler Ww.
Zavelstein

Ein Paar
Läufer Schweine
verkauft

Gottlob Seeger, Stammheim



Silit
„E“ Kochgeschirre
mit Spezialboden für elektrische Herde.
Carl Herzog - Eisenhandlung

Wenn's zum Neukauf nicht reicht, dann eine Kleinanzeige in die

„Schwarzwald-Wacht“



Die Apotheke in der Westentasche — gibt es nicht. Endlich können Sie ja auch nicht alles, was es in der Apotheke gibt, bei sich führen. Zum Unentbehrlichen gehört aber in der rauheren Jahreszeit ein Schutz gegen Erkältung. Und da ist die hübsche Dose oder der Pergamin-Beutel mit den echten **Die 3 Tannen** **„mit den 3 Tannen“** so recht geeignet, Ihr ständiger Beschützer zu sein.

Fällfederhalter - Schreibpapier: Von Mülhberger am Marktplatz hier

Suche per sofort
2 tüchtige Schreiner
1 Hilfsarbeiter
15-20 Jahre alt.

Ebenfalls wird verkauft: (neu)

1 zweifür. Kleiderschrank
140 cm breit, weißlackiert, verschiedene

Schuh- und Wäschechränken
alles mit kleinen Fehlern, deshalb äußerst günstig.

Möbelfabrik Eugen Zeyher
Althengstett / Calw
Telefon 598

Gesundes fleißiges
Mädchen

auf 1. März gesucht. Kochen kann erlernt werden. Lichtbild mit Lohnansprüchen an

Frau S. Krauß, Leonberg
Untere Burghalde 29

Kleinfüchschneider
dem Gelegentlich geboten ist, sich auf Großstück einzuarbeiten, kann sofort eintreten.

Früh Baumgärtner,
Schneidermeister, Wildberg



Kaiser's TEE-FIXFERTIG
5 PFENNIG
der aufgussbereite Teebeutel für 3-5 Tassen.
Unsere weiteren vorzüglichen Mischungen:

Ceylon-Mischung 30 Pf.
rot 20 g
Ceylon-Mischung 65 Pf.
rot 50 g
Ceylon-Mischung 85 Pf.
rot-gold 50 g
China-Mischung 45 Pf.
schwarz 50 g
China-Mischung 25 Pf.
blau 20 g
China-Mischung 55 Pf.
blau 50 g
China-Mischung 75 Pf.
schwarz-gold 50 g
Indische Mischg. 50 Pf.
grün 50 g

Änderungen vorbehalten
3% RABATT
in Marken
KAISER'S KAFFEE GESCHAFT